

KOMMENTAR

Ehrlich fährt am weitesten

Die Elektromobilität ist im Werden. Aber irgendwie scheint man deren eigentlichen Sinn aus den Augen verloren zu haben.



Mit der Elektromobilität ist es kompliziert. Die Politik sieht das nicht so und behandelt Elektroautos als völlig emissionsfrei. Das ist natürlich Blödsinn, denn bei der Herstellung der Batterien und beim Aufladen mit Strom fossilen Ursprungs wird sehr wohl CO₂ ausgestoßen. So weit, so bekannt. Die Frage ist: Wie viel? Eine bereits im Vorjahr veröffentlichte Studie des schwedischen Umweltinstituts IVL hat vorgerechnet, dass pro Kilowattstunde Speicherkapazität bei der Produktion der Batterie 150 bis 200 Kilo CO₂-Emissionen anfallen. Mit dieser Vorstrafe beginnt das Elektroauto, bevor es auch nur einen Kilometer gefahren ist. Das macht bei einer Batterie, die eine eher dürftige Reichweite von 150 Kilometern ermöglicht, einen sogenannten ökologischen Rucksack von rund 5000 Kilo.

Ein sparsamer Verbrenner kommt damit 50.000 Kilometer weit. Nun ist es aber so, dass ein Elektroauto mit einer Reichweite von 150 Kilometern keiner mehr haben will. Tesla hat damit begonnen, und die deutschen Premiumhersteller machen es gerade nach, Autos zu entwickeln und zu produzieren, die 400 Kilometer weit kommen.

Das ist psychologisch genommen wohl auch die Untergrenze, bei der man sich gerade noch wohl fühlt. Bei der Herstellung von dermaßen speicherstarken Batterien wird allerdings soviel CO₂ ausgestoßen, dass sich ein Elektroauto erst nach mehreren 100.000 Kilometern mit einem sparsamen Verbrenner vergleichen darf.

Um uns das elektrische Fahren noch schmackhafter zu machen, prunken Autos wie der Audi e-tron, der Mercedes EQC oder die Tesla-Modelle mit Fahrwerten, die eher an Rennwagen denken lassen denn an Klimaretter. Mindestens 400 PS, null auf hundert in drei Sekunden, 200 km/h Spitze, und das alles bei Autos mit 2500 Kilo Gewicht.

Bei der jüngsten Fahrpräsentation des Audi e-tron war viel von den tollen Qualitäten des elektrischen Allradantriebs die Rede. Driften, extrem hohe Kurvengeschwindigkeiten, explosionsartige Beschleunigung – beeindruckend. Von Umwelt und Ressourcenschonung fiel in zwei Tagen nicht ein einziges Wort. Man kann also echt nicht sagen, die Industrie würde uns anlügen. Ehrlich fährt am weitesten und am schnellsten. Zumindest das hat man aus dem Dieselskandal gelernt.

Wolfgang Hofbauer